

Puls des Lebens

KONZERT Lloica Czackis
singt jiddischen „Tangele“
im Bahnhof Rolandseck

Von **Ulrike Strauch**

Dass ihr Geliebter sie betrügen wird, das hat das Zigeunermädchen in den Karten gelesen. Und legt alle Liebe, allen Kummer darüber in einen einzigen Satz. „Ikh hob dikh tsufil lib“ – 1934 in New York von Chaim Tauber und Alexander Olshanetsky komponiert – gehört zweifellos zu den bekanntesten jiddischen Liebesliedern. Doch wer genau hinhört, kann in der Melancholie des Stückes auch einen Rhythmus entdecken, der nicht umsonst an den Puls des argentinischen Tangos erinnert. So wie er in den 20er und 30er Jahren seinen Siegezug durch die Tanzpaläste und Cafés von Amerika bis Europa feierte. Und so wie ihn Lloica Czackis (Mezzosopran), Juan Lucas Aisemberg (Viola) und Ivo de Greef (Klavier) heute spielen, ist es fast unmöglich, sich dem Timbre des Lebens von damals zu entziehen. „Tangele“ heißt das Programm, das die drei jetzt im Arp Museum Bahnhof Rolandseck präsentierten und dessen besonderer Reiz vor allem in der Stimme der 1973 in Deutschland geborenen und später in Venezuela aufgewachsenen Tochter argentinischer Eltern liegt.

Aus ihrem Mund klingen die leidenschaftlichen Liebeslieder ebenso glaubhaft wie die Stücke, die in den 40er Jahren in den Ghettos und Konzentrationslagern in Osteuropa geschrieben wurden. Mit bitterer Ironie und doch voller Hoffnung, eines Tages vielleicht wieder frei zu sein und so leben zu dürfen, wie alle leben, die nicht gebrandmarkt wurden. Und noch Zeit und Anlass zu haben, über die Liebe zu singen. Auch wenn Czackis Stimme dabei manchmal von den Instrumenten schier erdrückt zu werden droht, transportiert sie unverkennbar das jiddische Lebensgefühl von damals und heute.